

Project brief

Thünen-Institut für Marktanalyse

2023/14

Transformation einer Veredelungsregion

Verena Beck⁺, Josef Efken*, Anne Margarian*

- **Wirtschaft und Beschäftigung sind in der Region mit der höchsten Schweinedichte im Nordwesten Deutschlands zwischen 2007 und 2019 stark gewachsen. Das geht aber auf Kosten ökologischer und ökonomischer Ressourcen.**
- **Würde die Viehhaltung stark eingeschränkt, gäbe es in den meisten Landkreisen der Region ein zwar reduziertes, aber immer noch hohes Potenzial für Beschäftigungswachstum.**
- **Wo die Viehwirtschaft bisher dominiert hat, könnte es bei weiterhin positiver konjunktureller Lage sogar zu kompensatorischem Wachstum anderer Branchen kommen.**
- **Dazu müssen die Stakeholder rechtzeitig die starke Fokussierung auf eine Stabilisierung der Wertschöpfungskette Vieh & Fleisch zugunsten transformativer Strategien überwinden.**

Die Vieh- und Fleischwirtschaft trägt erheblich zum wirtschaftlichen Wachstum im Nordwesten Deutschlands bei. Beobachter*innen gehen aber davon aus, dass ihr sektorales Wachstum in Zukunft durch Ressourcenknappheit und eine stärkere Regulierung der Viehdichte sowie anderer Produktionsaspekte begrenzt wird. Vor diesem Hintergrund hat das Projekt ReTiKo die ökonomischen Folgen einer Reduzierung der Viehdichte für die regionale Wirtschaft untersucht.

Hintergrund

Die untersuchte Fallregion besteht aus den neun Landkreisen in Niedersachsen und Nordrhein-Westfalen mit den deutschlandweit höchsten Schweinedichten. Am höchsten sind sie in den beiden Fallkreisen Cloppenburg und Vechta. Die erweiterte Fallregion der quantitativen Analyse umfasst sieben weitere angrenzende Kreise mit ebenfalls sehr hohen Viehdichten.¹

Die räumliche Konzentration der Vieh- und Fleischproduktion geht unter anderem auf die Vorteile räumlicher Nähe von Viehzucht und Schlachthöfen zurück. Weiter angetrieben wird sie durch die steigenden Vorteile großer Produktionseinheiten und zunehmend spezialisierter lokaler Arbeitsmärkte.

Im Kreis Cloppenburg waren im Jahr 2019 von allen Beschäftigten 19 Prozent in der Land- und Ernährungswirtschaft tätig. In den 16 Fallkreisen waren es insgesamt sieben Prozent. In den 220 nicht-kreisfreien „Vergleichskreisen“ Westdeutschlands waren es nur 3,7 Prozent. In Cloppenburg ist neben dem Dienstleistungssektor auch das verarbeitende Gewerbe jenseits der Ernährungswirtschaft relativ schwach ausgeprägt. Im Kreis Warendorf und im Emsland etwa tragen aber vor allem das skalen- und innovationsintensive „komplexe“ verarbeitende Gewerbe und der Dienstleistungssektor zum Beschäftigungswachstum bei.

Zwischen 2007 und 2019 stieg die Zahl der Erwerbstätigen in den Vergleichskreisen um 12,3 Prozent, während sie in den niedersächsischen und nordrhein-westfälischen Fallkreisen um

24,4 bzw. 14,8 Prozent zunahm. Das starke Wachstum führt auch zu Flächen- und Arbeitskräftknappheit. In Vechta und Cloppenburg lagen die Kaufpreise für landwirtschaftliche Flächen 2019 mehr als doppelt so hoch wie im niedersächsischen Durchschnitt. In den nordrhein-westfälischen Fallkreisen kamen 2019 nur 0,6 arbeitslos gemeldete Fachkräfte auf eine von der fleischverarbeitenden Industrie gemeldete freie Stelle.

Vorgehensweise

Im quantitativen Projektteil werden mit Panelregressionen die Zusammenhänge zwischen den verschiedenen Branchen und ihren Beschäftigungsentwicklungen zwischen 2007 und 2019 getrennt für 16 Fall- und 220 Vergleichskreise bestimmt. Mit den identifizierten Koeffizienten des Fall- und Vergleichsregimes wird dann die mögliche Entwicklung mit und ohne eine Halbierung des Agrarsektors für zwei weitere Perioden à 12 Jahre simuliert. Ein Vergleich der Szenarien zeigt die möglichen Auswirkungen eines entsprechenden exogenen Schocks.

Die regionale Entwicklung kann aber nicht mit Sicherheit vorausgesagt werden. Im qualitativen Projektteil wurden deshalb Interviews mit regionalen Expert*innen und Stakeholdern zu den verschiedenen Strategien zur Weiterentwicklung in und außerhalb der Wertschöpfungskette der Vieh- und Fleischwirtschaft geführt. Diese Strategien beeinflussen die weitere Entwicklung nach einem möglichen exogenen Schock.

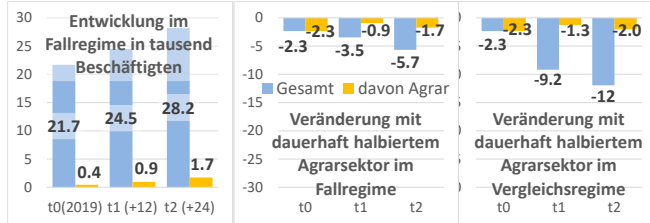
Ergebnisse der quantitativen Szenarioanalyse

Nach der Simulation wächst die Zahl der Beschäftigten in einem durchschnittlichen Fallkreis auch bei einer dauerhaften Halbierung der Beschäftigung im Agrarsektor unter sonst gleichen Bedingungen weiter. Das liegt daran, dass in den Fallkreisen auch andere Branchen stark wachsen. Da diese nun aber keine positiven Impulse vom Wachstum der Viehwirtschaft mehr erfahren, nimmt das Beschäftigungswachstum insgesamt spürbar stärker ab als im Agrarsektor alleine.

¹ Niedersachsen: Fallkreise: Vechta, Cloppenburg, Osnabrück, Emsland, Graf-
schaft Bentheim; Randkreise: Oldenburg, Diepholz, Minden-Lübbecke

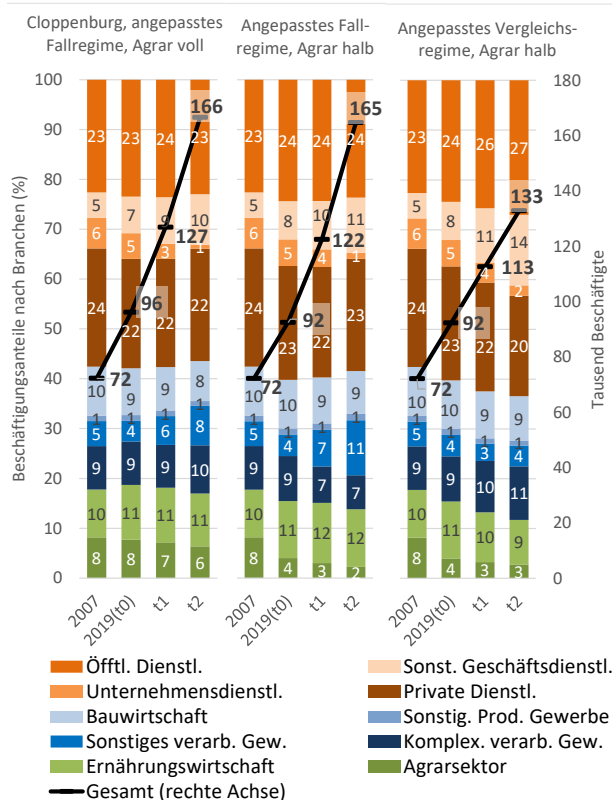
Nordrhein-Westfalen: Fallkreise: Coesfeld, Borken, Warendorf, Steinfurt; Rand-
kreise: Gütersloh, Paderborn, Soest, Kleve

Entwicklung der Beschäftigtenzahl im mittleren Fallkreis (in tausend)



Anders als etwa von Input-Output-Analysen angenommen bestehen aber zwischen den Branchen in den Fallkreisen aufgrund der begrenzten Boden- und Arbeitsmarktreserven nicht nur positive, sondern auch negative Wechselwirkungen. In der Folge wird gerade in Kreisen mit besonders dynamischer Viehwirtschaft wie Cloppenburg die Schrumpfung des Agrarsektors zumindest teilweise durch ein verstärktes Wachstum etwa des sonstigen verarbeitenden Gewerbes kompensiert. So bleibt der produzierende Sektor im Fallregime stark. Es ist aber nicht auszuschließen, dass Landkreise ins weniger wachstumsstarke Vergleichsregime rutschen, was auch eine Abnahme der Bedeutung des produzierenden Sektors zur Folge hätte.

Entwicklung von Beschäftigung & Branchenstruktur nach Szenarien



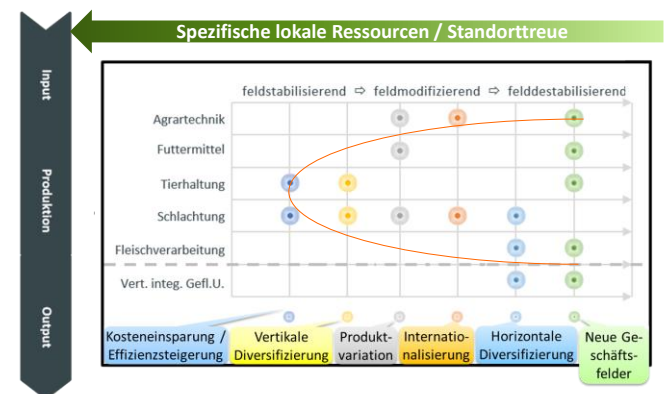
Ergebnisse der qualitativen Analyse

Damit die positiven wechselseitigen Beziehungen zwischen den Branchen im Fallregime auch bei einer Reduzierung der Viehwirtschaft bewahrt werden können, ist es wichtig, dass die Ressourcen der Wertschöpfungskette Vieh & Fleisch in der Region

neue Verwendung finden. Die Interviews mit Expert*innen und Stakeholdern haben gezeigt, dass die Vieh- und Schlachtindustrie mit ihrer hohen Standortbindung mehr auf feldstabilisierende Strategien setzt als Unternehmen der vor- und nachgelagerten Branchen. Unternehmen der Vieh- und Schlachtindustrie versuchen, bestehende Geschäftsmodelle zu retten, weil sich die ihnen eigenen Kompetenzen und Kapazitäten in anderen Verwendungen und an anderen Standorten nur schwer gewinnbringend nutzen lassen.

Die teilweise großen Unternehmen zum Beispiel aus Agrartechnik und Fleischverarbeitung haben oft mehr Alternativen. Deren Realisierung kann aber auch bedeuten, das eigene bisherige Handlungsfeld zu destabilisieren. Wir finden bei einigen der Stakeholder die Fähigkeit und auch die Bereitschaft dazu. Inwiefern die neuen Geschäftsfelder etwa im Bereich alternativer Proteine dann am alten Standort aufgebaut werden bleibt offen.

Strategien in der regionalen Wertschöpfungskette Vieh & Fleisch



Schlussfolgerungen

Bei stabiler konjunktureller Lage können die Viehdichten in der Fallregion reduziert werden, ohne dass auf weiteres Wachstum verzichtet werden muss. Die Transformation hat mehr Aussicht auf Erfolg, je weniger die wirtschaftlichen und politischen Stakeholder der Vieh- & Fleischwirtschaft trotz anderslautender Signale an alten Zielbildern festhalten. Gelingt es, die regionalen Produktionskapazitäten durch eine Diversifizierung vor Ort zu halten, so kann das Wachstum anderer Branchen den Rückgang der Vieh- & Fleischwirtschaft weitgehend kompensieren. Gelingt die Diversifizierung am Standort nicht, so gehen möglicherweise die besonderen endogenen Standortvorteile verloren und die Entwicklung verlässt das alte Wachstumsregime. Das Wachstum schwächt sich dann in vielen Fallkreisen stärker ab und der für die Entwicklung ländlicher Regionen wichtige Produktionssektor verliert an Bedeutung. Diversifizierung und kompensatorisches Wachstum hängen aber auch im besten Fall von einer stabilen konjunkturellen Entwicklung ab. Die offenbar unausweichliche strukturelle Transformation der Fallregion sollte daher nach Möglichkeit in einer positiven konjunkturellen Phase forciert werden.

Weitere Informationen

Kontakt

* Thünen-Institut für Marktanalyse
+ VISTRA, Universität Vechta
anne.margarian@thuenen.de
Regionalwirtschaftliche Auswirkungen einer Reduzierung der Tierhaltung in Konzentrationsgebieten (ReTiKo)

DOI:
10.3220/PB1673260441000

Laufzeit

6.2019 - 11.2022

Projekt-ID
2093

Projekt-Fördernummer
28N1800005

Veröffentlichungen

Margarian A (2021)
Herausforderungen der Strukturentwicklung in wirtschaftlich spezialisierten Regionen: Das Beispiel der Vieh- und Fleischwirtschaft. Loccumer Prot 57:139-170
Beck V, Efken J, Margarian A (2022)
Anpassungsstrategien regionaler Akteure an einen beschleunigten Strukturwandel in einer Veredelungsintensivregion. 62. Jahrestagung der GE-WISOLA, 7.-9.9.2022, Hohenheim <https://ageconse-arch.umn.edu/collection/83?ln=en>

Gefördert durch

